

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

22 (1.6.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Kirchenrat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fideltas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 22.

Karlsruhe, Sonntag, den 1. Juni 1930

23. Jahrgang

Aus dem Augsburgischen Bekenntnis.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der XVIII. Artikel: Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird also gelehrt, daß der Mensch etlichermaßen einen freien Willen habe, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter den Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hilfe und Wirkung des Heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborenen bösen Lüfte aus dem Herzen zu werfen; sondern solches geschieht durch den Heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht in der ersten zum Korinthern am 2.: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehrt wird, so sind das die klaren Worte Augustini vom freien Willen, wie bei geschrieben aus dem III. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist; denn sie haben je alle natürlich angeborenen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als: Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit, gutes oder böses zu wählen. Gut mein ich, das die Natur vermag, als: auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszutun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen etwas Nützlich und Gutes zu tun. Welches alles doch ohne Gott nicht ist noch besteht, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch böses aus eigener Wahl vornehmen, als: Vor einem Abgott niederzuknieen, einen Totschlag zu tun usw."

Wohl mir, wenn nur du mich stärkest
und mir treulich stehst bei!
Hilf, mein Helfer, wo du merkst,
daß mir Hilfe nötig sei;
brich des Fleisches bösen Sinn,
nimm den alten Willen hin,
daß er sich in dir erneue
und mein Gott sich meiner freue!

Paul Gerhardt.

Es gilt ein freies Geständnis.

Und ihr werdet auch zeugen. Joh. 15, 27.

Mit einer gewaltigen Energie rüsten sich die Geister der Verneinung zum Ansturm gegen den Christusglauben. Zu Erfurt, in der Stadt, in der der Mönch Martinus mit Gott um seine Gnade gerungen hat, soll zu Pfingsten ein „roter Kampfstag“ gehalten werden. Auf einem Propagandaflugzettel stehen die Worte: „Verscheucht den

heiligen Pfingstgeist mit der roten Proletenfaust!... Der Marsch der roten Bataillone wird die Bürger Erfurts aus ihrer Pfingstfeiertagsstimmung aufschrecken... Zeigt, daß die Armee der Gottlosen größer ist als die heilige Christenschar!" Ist das nicht wirklich aufschreckend? Und doch gibt es immerzu Christen, welche sich aus ihrer Geruhigkeit nicht aufscheuchen lassen und in ihrer Geruhigkeit einen Beweis ihrer Glaubensstärke sehen, weil sie alles Gott überlassen: „Der Geist Christi wird schon von selber Zeugnis geben". Aber Christus, der gesagt hat: „Der Geist der Wahrheit wird von mir zeugen", fährt fort: „Und ihr werdet auch zeugen". Der Geist zeugt durch Menschen, die er erfüllt, so daß sie Zeugen sein müssen. Sie erleiden den Geist als etwas, das sie trotz allem Widerstreben fortreibt, als etwas, das ihnen den Mund öffnet, und wenn sie noch so sehr die Lippen aufeinanderpressen.

Es gibt mancherlei Formen des Zeugnisses. Zuerst das Zeugnis des Mundes, „so man mit dem Munde bekennet". Wir haben viel zu viel geschwiegen, wo wir hätten reden sollen. Wir haben viel zu wenig mündliche Rechenschaft gegeben von der großen Hoffnung, die in uns ist. Unterschätzen wir nicht die zweite Form: das schweigende Zeugnis der Tat! Unsere Taten im Einzelnen und die eine Tat unserer ganzen Lebenshaltung und Lebensgestaltung sollen unsere Zeugnisse sein. Wir haben viel zu wenig daran gedacht, daß wir unser Licht leuchten lassen sollen; wir haben unser Christentum zu sehr verborgen, ohne es doch ganz verbergen zu können. Die Leute erkennen es doch, daß wir Christen sein wollen. Und nun gibt es noch eine dritte Form des Zeugnisses. Auf dieses hat Christus in seinen Abschiedsworten seine Jünger vorbereitet, auf daß sie nicht Anstoß nehmen, wenn sein vorausagendes Wort eintrifft. Solange er unter den Jüngern weilte, konzentrierte sich alles Segnertum, aller Haß auf seine Person. Sobald er aber nicht mehr unter den Jüngern weilte, wird dieses Segnertum, wird aller Haß sich gegen die Jünger Jesu wenden. Dann werden sie leiden müssen; dann aber gilt das Wort: „Leidet einer, so leide er als Christ!" So können auch jetzt wieder Zeiten kommen, wo der Christushaß zu einem Christenhaß wird. Da und dort muß schon mancher von seiner Umgebung mancherlei ertragen, weil er nicht in die Worte des Hasses und des Spottes einstimmt, weil er ein Christ sein will. Ob wir uns in solchem Falle, da wir um unseres Glaubens willen leiden müssen, als treue Zeugen bewähren werden?

Wir gedenken der Zeugen und Bekenner aus der Reformationszeit. Hören wir ihre Stimmen nicht? Sie rufen uns zu: „Und ihr werdet auch zeugen!" Was hat es für einen Sinn, das Gedächtnis des Augsburgischen Bekenntnisses zu feiern, wenn wir nicht das hochhalten, was wir dem Mut und Blut der Väter und ihrer Glaubensstreue verdanken, und nicht hingehen und Bekenner mit gleicher Treue sind?

Es gilt ein freies Geständnis
in dieser unsrer Zeit,
ein offenes Bekenntnis
bei allem Widerstreit,
trotz aller Feinde Töben,

troß allem Heidentum
zu preisen und zu loben
das Evangelium.

Antichristentum und Kirche.

Vortrag von Lic. Waldenmaier-Stuttgart auf der Vertretertagung des Evang. Volksbundes für Württemberg.

In der Gegenwart ist viel vom Antichristentum die Rede. Es tut not, daß wir uns einmal besinnen, was wir eigentlich darunter verstehen. Immer, wenn das Wort Antichristentum durch die Christenheit ging, wußte sie sich in Zeiten der letzten Entscheidung. Wenn wir also dieses Wort gebrauchen, wollen wir uns des ganzen Ernstes, der in ihm liegt, bewußt sein. Es darf kein Schlagwort und keine Sensation werden. Antichristentum heißt nicht nur Antikirchentum, auch nicht nur Feindschaft gegen das Christentum, Antichristentum heißt vielmehr Feindschaft gegen Christus und den, der ihn gesandt hat. Antichristentum ist also auch nicht bloß etwa ein Angriff vonseiten des Wissens gegen den Glauben, es bedeutet vielmehr den letzten Kampf, die Empörung des Menschen als Menschen mit seinem ganzen Wesen und seiner letzten Kraft gegen den Herrn der Menschheit. Das Neue Testament redet von dem Menschen, der „sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und sich ausgibt, er sei Gott“ (2. Thess. 2). Das Wort Antichrist ging mit seinem ganzen Schrecken immer dann durch die Gemeinde, wenn sie die gottfeindlichen Geistesmächte unter dem Himmel sozusagen Fleisch und Blut annehmen sah in geschichtlichen Erscheinungen. Das Neue Testament spricht von einem Anschaulichwerden in einer persönlichen Spitze.

Für die Christenheit heute wird Antichristentum anschaulich in Rußland. Was dort geschieht, hat die Augen der Welt auf sich gezogen. Mag dort der Haß gegen die Religion und die Art, wie er sich austobt, mitbegründet sein in den dortigen Verhältnissen, in der Kasse usw., zuletzt ist es doch der eiskalte rationale Kampf nicht bloß gegen eine Kirche, sondern gegen den Namen Gottes, und zwar zuletzt nicht um eines wirtschaftlichen oder politischen Programms willen, sondern im Namen des Menschen, der mit seiner Vernunft nun endlich die Erde zum Paradies gestalten will. Die Rationalisierung des Lebens bis in den letzten Winkel hinein kann einen den Menschen unmittelbar ansprechenden Gott, der sich der Kontrolle der Vernunft entzieht, nicht ertragen. Darum erklärte Lenin jeden Gedanken an Gott als eine „unaussprechliche Gemeinheit“, als ein Verbrechen am Menschen. Diese Idee von der absoluten Herrschaft des Menschen ist die Wurzel des Antichristentums; sie muß den Glauben verfolgen. Sie ist intolerant bis zum äußersten, sie muß versuchen, alle sich zu unterwerfen, sie muß zur Antireligion, zum Antichristus werden. — Es bleibt heute eine Pflicht in unserer Kirche, unermüdlich, mag sonst die Welt aus Zweckmäßigkeitsgründen oder Gedankenlosigkeit schweigen, die Augen der Christenheit nach Rußland zu richten, auf daß sie sehe, wohin der Weg des Menschen führt. Es ist aber dabei wichtig, zu erkennen, daß, was in Rußland geschieht, nur der oberste Wogenkampf eines Meeres ist, das seit Jahrhunderten aufwogt gegen den Himmel (wir können den Anfang etwa setzen in die Zeit der Renaissance). Es ist in Rußland vor den Augen der Menschheit nun plötzlich die äußerste Spitze eines Geistes aufgetaucht, der mitten in der Christenheit sich erhoben hat, des Menschengewisses, der aus eigener Machtvollkommenheit nach eigenen Gesetzen das Leben gestaltet. Dort wird nun ganzer Ernst damit gemacht, die letzte Konsequenz gezogen. Wir sehen aber auch das Ende: der Mensch wird im Namen des Menschen entmenscht, das Leben vernichtet. Die rationalistische Barbarei ist der Tod.

Hinter jener Spitze aber marschiert auch durch unser Volk ein organisiertes Heer, das immer offener dieselbe Losung „Kampf gegen die Religion im Namen des Menschen“ auf seine Fahne schreibt. Unsere kommunistischen Blätter machen kein Hehl aus ihrer vollen Sympathie mit dem bolschewistischen Vernichtungskrieg. Der „Verband proletarischer Freidenker“, der sich eben neu gebildet hat als extremster Flügel des Freidenkertums, weist in seinem neuen Programm auf Rußland als „leuchtendes Vorbild“ hin. Stalin hat die Losung ausgegeben, daß der Kampf gegen die Religion nun planmäßig nach Europa

hineingetragen werden müsse. Die Masse des Freidenkertums in Deutschland ist zusammengeschlossen in dem Verband, der jetzt den Namen „Deutscher Freidenkerverband“ angenommen hat. Er umfaßt etwa 600 000 Mitglieder, sein Organ, „Der Freidenker“, hat eine Auflage von 415 000. Im letzten Jahr sind ihm 52 000 neue Mitglieder beigetreten. Er entwickelt immer stärkere kulturpolitische Aktivität und hat sich auf seiner letzten Reichstagung „in einheitlicher Geschlossenheit zur materialistischen Grundeinstellung“, also zum Materialismus bekannt. Der Verband ist angeschlossen an die „Internationale proletarischer Freidenker“, die etwa 1 800 000 Mitglieder umfaßt und deren Organ, der „Atheist“, in seiner letzten Nummer die Losung ausgibt: Der Antichrist muß marschieren. — Es ist bezeichnend, daß das Freidenkertum heute kaum mehr mit Aufklärungsvorträgen wirbt, also im Namen des Wissens gegen den Glauben kämpft. Dieses Mittel hat es heute nicht mehr nötig. Seine Anhänger fallen ihm sozusagen von selbst. Es geht eben heute nicht mehr um Wissen gegen Glauben, sondern um das von Gott bewußt sich loslösende Menschentum. Man sieht in der Religion den Feind des Menschen, von Menschen her soll die Erlösung geschafft werden, eine neue Kultur, eine neue „Kirche“ mit dem Dogma vom Menschen, eigenem Kultus (Jugendweihe usw.), eigener Kunst, eigener Jugend- und Wohlfahrtsarbeit. Darum muß dieses Freidenkertum notwendig unduldsam sein. Das Christentum ist der Feind des Menschen, um des Menschen willen muß ihm ein Ende gemacht werden. So prägt sich in seinem Angesicht immer deutlicher das Antichristentum aus, die Marschrichtung geht zum russischen Vernichtungskampf, wenn auch mit anderen Mitteln. Aber auch hier wird schon das Ende sichtbar: Der aus der Schöpfungsordnung gelöste Mensch wird erniedrigt (man denke z. B. an die Stellung zur Ehe!), der Mensch wird geknechtet, nicht erlöst. — Dieses organisierte Freidenkertum wird meist an der Front gesehen, wenn man vom Antichristentum bei uns redet. Von dem organisierten Freidenkertum wird ja gegen die Kirche in der Öffentlichkeit und in den einzelnen Gemeinden vorgestoßen. Es will die Volkskirche lahmlegen durch Austrittspropaganda, es will sie verdrängen aus der Schule, der Wohlfahrtsarbeit und Seelsorge. Mit der Kirche aber will man die Religion den Todesstoß versetzen. Das Freidenkertum weiß besser, was eine Volkskirche bedeutet, als manche Kirchenglieder, die sich nicht bewußt sind, daß sie mit ihrer Gleichgültigkeit gegen die Kirche Wegbereiter derer sind, die zielbewußt den Gottesglauben vernichten wollen. In dem Kampf, den das Freidenkertum sozusagen an der Grenze der Kirche führt, müssen wir uns dem Posten stellen. Wir haben die Pflicht, die Verhegung und die Schlagworte abzuwehren, wir müssen auf den anmarschierenden Feind achten, wir lassen uns nicht das Recht nehmen, unsere Volkskirche trotz all ihrer Mängel einzutreten, auch in ihrer Bedeutung willen für unsere ganze Kultur. Wir fordern gegenüber allen Angriffen Raum für die Kirche, es geht um dabei nicht um die Macht, sondern um den Raum zum Dienst.

Aber der entscheidende Kampf ist der Kampf mit dem Freidenkertum nicht. Sein Wachstum ist ja nur ein Symptom für die geistige Weltlage überhaupt, in der wir stehen. Der Kampf gegen das Antichristentum ist nicht etwa nur ein Kampf gegen das Freidenkertum. Die Front gegen die Kirche und das Christentum ist viel breiter und das Ringen ist tiefer. Es soll nur auf zwei Erscheinungen hingewiesen werden. Das eine ist der Schrittmacher des Bolschewismus und des Antichristentums, das, was man mit „Kulturbolschewismus“ bezeichnet: die dämonisch planmäßige Zersetzung aller sittlichen überhaupt aller höheren Werte. Man beachte den Geist vieler Zeitschriften, Darstellungen, Vorträge (die Flut von Vorträgen über die sexuelle Frage!). Verantwortung wird zum Gelächter, jede schöpfungsmäßige Ordnung zersetzt, und das alles im Namen des höheren, des kommenden Menschen. Diese nicht immer unter der Flagge des Freidenkertums laufende anonyme seelische Strömung ist viel gefährlicher, es ist unausgesprochenes aber wirksames Antichristentum. Deutlich ist auch hier die Intoleranz gegen die Religion: christliche Zucht und Gewissenhaftigkeit wird gemordet mit Hohn und Verachtung. Aber auch hier ist das Ende sichtbar: Der Mensch wird entwurzelt, erniedrigt, enteelt. — Aber noch viel ernster ist eine andere Erscheinung, die, die wir mit dem Namen „Säkularismus“

meinen. über ein die durc zur voll Lebensg Kultur heit die tung vo mählich nicht nu vor Got und der ten will Her wo Tiefen mehr ber der W Gegenw stellt N logie od nicht m Macht, men. A Zerrann zum dän der Ver das heu ge, und aus gese sehen ri Willen drängt schaft if Dem, d scheint keiner b erdroffe wird, A dern str werden: zehne B dorthen uns zu daran k Rußlan Welt zu thode. Enge tr Se tum nic nur um um das als Me daß sie steigert die G hier Re Antichr in ihr i nicht n doch die mehr de Rechtgl ten, wi Leben d spruch e zur gre das vie wir un Schuld wissen in dem nach G bauen, der Ch

meinen. Auf einmal gehen heute der Christenheit die Augen auf über eine Tatsache von ungeheurer weltgeschichtlicher Bedeutung, die durch die Jahrhunderte sich schon vorbereitet hat und nun zur vollen Auswirkung drängt: Die Verweltlichung aller Lebensgebiete, des Staats, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kultur überhaupt. Auch die Reformation hatte zur Weltlichkeit dieser Gebiete ja gesagt, aber heraus aus der Verantwortung vor dem Schöpfergott und seinen Ordnungen. Aber allmählich hat sich die Kultur, d. h. die die Welt gestaltende Arbeit, nicht nur von der Kirche, sondern auch von der Verantwortung vor Gott gelöst. Der Mensch fühlt sich autonom, nur sich selbst und der Menschheit verantwortlich. Mit innerweltlichen Kräften will er aller Fragen des Lebens, des Leibes und der Seele Herr werden, mit einem oft Achtung gebietenden Ernst, der im Tiefsten noch vielfach lebt vom Christentum, aber sich dessen nicht mehr bewußt sein will. Wir können sagen: Diese Konfession der Weltlichkeit ist die dynamisch stärkste Konfession der Gegenwart geworden. Wo man in ihr noch von Religion redet, da ist Religion eine Möglichkeit, eine Mutmaßung, eine Ideologie oder der Name für die seelischen Kräfte des Menschen, aber nicht mehr die Gotteswirklichkeit, die das Leben gestaltende Macht, das göttliche „Ich sage euch“ wird nicht mehr vernommen. Auch hier zeigt sich bereits die Unduldsamkeit und Tyrannei: die säkularisierte Gesellschaft und Wirtschaft wird zum dämonischen Tyrannen über den Menschen, die Konfession der Verweltlichung strebt nach Alleinherrschaft, wir beobachten das heute auf dem Gebiet der Bildung wie der Wohlfahrtspflege, und bereits ist weltliche Seelsorge die Lösung. — Von hier aus gesehen, wird erst der ganze Ernst unserer Zeit sichtbar. Wir sehen rings den Menschen sich erheben, der mit gigantischem Willen Einzel- und Gemeinschaftsleben ordnen will. Mit Wucht drängt er die Kirche zurück. Viel schlimmer als heiße Feindschaft ist ja die kalte, gleichgültige Nichtbeachtung der Kirche. Dem, der nur mit den Wirklichkeiten dieser Welt rechnet, erscheint sie wie ein von selbst absterbendes Gebilde. Es bedarf keiner blutigen Verfolgung, sie wird vom Leben abgekapselt und erdroffelt. Hier ist Antichristentum, ohne daß davon geredet wird, Antichristentum nicht mit dem Anblick des Mörders, sondern strahlend in aller menschlichen Schönheit. Es muß gesagt werden: es ist gefährlich, wenn man bei uns nur immer auf einzelne Vorfälle starrt, die an Rußland erinnern, und nur von dorthin den Feind kommen sieht. Blutiges Märtyrertum sollte uns zu heilig sein, als daß wir irgendwie mit dem Gedanken daran kokettieren. Gewiß, es kann auch bei uns werden wie in Rußland. Aber wir trauen der „viel List“ des Fürsten dieser Welt zu wenig zu, wenn wir meinen, er hätte nur eine Methode. Er kann die Kirche auch ohne blutige Verfolgung in die Enge treiben, sie durch Verweltlichung bedrängen und zerstören.

Jetzt wird es uns deutlich: es handelt sich beim Antichristentum nicht nur um die letzte Zuspizung im Bolschemismus, nicht nur um das organisierte und bewußte Freidenkertum, es geht um das letzte Ringen zwischen Gott und dem Menschen als Menschen. Es gilt den letzten Kampf der Gemeinde Christi, daß sie bleibe und sich beweiße als Licht der Welt. Aber die Not steigert sich auf das höchste, sie wird wirklich zur letzten Not: die Grenzen laufen ja nicht räumlich; hier Kirche, dort Welt, hier Reich Gottes, dort Reich des Satans, hier Christus, dort Antichristus. Die Linie geht durch die Christenheit selbst, auch in ihr ist der Mensch, der sich gegen Gott erhebt. Wir denken nicht nur an gewisse Erscheinungen, die sich christlich heißen und doch die Züge des Antichristen an sich tragen. Wir denken vielmehr daran, daß der Mensch auch hinter der Religion, hinter der Rechtgläubigkeit sich verschanzten kann, um sich selbst zu behaupten, wir kennen aus unserer eigenen Seele und unserem eigenen Leben den Widerspruch gegen Christus und seinen Herrscheranspruch an uns. Was wir in der Welt heute vor uns sehen, wird zur großen Anklage gegen die Christenheit. Aber lassen wir das viele Reden über die Schuld der vergangenen Kirche, damit wir uns nicht selbst damit entschuldigen. Wir stehen vor der Schuld des Menschen, vor unserer eigenen Schuld. In ihr wissen wir uns verbunden mit allen denen, die Gott hassen. Auch in dem Zerrbild des Gotteshasses erkennen wir noch den Hunger nach Gott, in dem gottlosen Versuch, das Reich Gottes selbst zu bauen, den Schrei nach wahrer Menschengemeinschaft, die von der Christenheit hätte dargelebt werden sollen. Das Antichristen-

tum wird zum Ankläger: Christus ist der Welt nicht begegnet als Wirklichkeit, als die in der Welt wirkende Wirklichkeit.

Sehen wir in diese Tiefen, dann wissen wir, daß wir nicht gegen das Antichristentum kämpfen können als sicher Besizende gegen Besizlose, als Gottverbundene gegen Gottlose, dann wird uns die Erkenntnis zuteil: es geht um das Letzte, „mit Ernst er's jetzt meint“. Wenn die Gemeinde Christi vom Antichristentum redete, wußte sie immer, daß der Mensch die „groß Macht und viel List“ nicht mit eigener Kraft überwinden kann. Aber in dieser Tiefe der Not lernt sie schauen auf den Einen, der allein das Antichristentum überwindet: Christus. Der Antichrist kommt, damit seine Herrlichkeit offenbar wird, durch den Gotteshaß wird Gott wieder gewaltige Wirklichkeit. Die Gemeinde ist ja nicht um ihretwillen da, sondern dazu, daß Christus verherrlicht werde, es sei durch Leben oder durch Sterben. Nur eine Waffe bleibt der Gemeinde: das Evangelium, der Glaube. Wenn wir gegen das Antichristentum kämpfen wollen, kommt es zuletzt darauf an, daß wir alles tun aus dem Glauben, der auf Christus schaut. Von Christus aus erkennt man erst mit ganzer Klarheit, wie unheimlich der Aufruhr des Menschen gegen ihn ist. Der Glaubende ist befreit von allen Illusionen, auch von dem Vertrauen auf die wachsende Kirchlichkeit, so sehr wir uns derselben freuen. Im Glauben aber hat man erst den rechten Optimismus. Der Glaube schaut nicht ängstlich zurück auf das, was war. Mag stürzen, was da will. Mag unsere Kirche eine völlig neue Gestalt bekommen, und sie wird sich ja wandeln. Der Glaube wird nicht nervös. Er sieht immer vorwärts, gespannt auf den Christus, der nach dem Antichristus, der über den Antichristus kommt.

Die Botschaft, die der Gemeinde anvertraut ist, ist nicht eine Winkelsache, sie ist der Angriff auf die Welt, nicht bloß als Gericht, sondern als Anbieten der Rettung und als Werben der Liebe um die Seele. Wenn jetzt, da das Meer des Antichristentums mächtig daherbraust, der Missionsgeist nicht erwacht, wann soll es dann sein? Man sagt uns, in der Zeit des Antichristentums könne die Gemeinde nur leiden. Gewiß, leiden um Christi willen ist die letzte, die höchste Tat. Aber Leiden kommt nicht über eine redende, sondern nur über eine tätige Gemeinde, und gerade in der leidenden Gemeinde ist, wie man in Rußland sehen kann, das Bewußtsein der Sendung an die Welt, auch an ihre Kultur. Heute wird der Christenheit in Donnerworten gesagt, was sie der Welt schuldig ist, dem Menschen in seiner Not. Sprechen wir das Wort so in die Welt hinein, daß der Mensch es verstehen kann? Gerade in unserer Zeit haben viele Menschen ein Verständnis dafür, daß die Lösung von allen ewigen Bindungen den Menschen in äußere und innere namenlose Not hineintreibt. Und viele sind da, die unentschieden hin- und herschwanken. Es ist ein Warten da, ob nicht die Kirche ein Wort habe zu den großen Menschheitsfragen. Aber sie muß das Wort so reden, daß es den Menschen wirklich trifft, die geistige Front, die dem Glauben entgegensteht. Gerade dann wird es sich allerdings zeigen, daß es Gleichgültigkeit gegen die Kirche nicht geben kann, daß von ihr der Mensch vor die Entscheidung gestellt ist. Gerade dann kommt vielleicht auch das letzte Leiden für die Kirche, aber dann auch die Offenbarung des Christus. — Hier stellen sich vor uns große Aufgaben, die Aufgaben der öffentlichen Mission, der Durchdringung der Kultur usw. Wir können darauf nicht eingehen. Aber unerbittlich geht heute von dem durch das Antichristentum tödlich bedrohten Menschen der Ruf an die Christenheit, in rechtem Sinne weltlich zu werden, d. h. mitzuarbeiten an der Gestaltung der irdischen Dinge. Christen wissen, daß sie nicht das Reich Gottes schaffen. Aber der Auftrag zur Arbeit in der Welt gilt ihnen bis zur zwölften Stunde. — Sichtbare Gestalt findet das Wort in der Gemeinde, dem „Brief Christi“ an die Welt. Unsere evangelische Gemeinde muß heute hingestellt werden in die großen Entscheidungen der Zeit, damit sie ihres Berufes bewußt wird. Wie in der Urchristenheit gehen in Rußland die Boten zwischen den Gemeinden hin und her, um sie zu verbinden zur gemeinsamen Front. Unsere Gemeinden müssen schauen, eingestellt werden auf das gewaltige Weltgeschehen, die richtige Frontstellung einnehmen.

Zuletzt liegt die Entscheidung bei den Einzelnen. Aber hier muß gesagt werden: gegenüber der Zielbewußtheit des antichristlichen Geistes wird immer wieder schmerzlich deutlich der Mangel an evangelischer Erkenntnis und an evangelischer Hal-

tung zu den Dingen der Welt, zum Leib, zum Beruf, zur Wirtschaft usw., der Mangel an evangelisch-kirchlichem Willen im besten Sinn. Wie soll die Kirche in der Welt wirken, wenn nicht Christenmenschen da sind, die aus dem Glauben heraus ihr Leben gestalten und ihre Arbeit tun an ihrem Platz? Wir werden daran gehen müssen, unsere Gemeindeglieder für den Glaubens- und Lebenskampf des Christen planmäßig zu „schulen“. Wir sind dazu auf dem Weg mit unseren Freizeiten, Kursen, Mütter-, Männerabenden usw. Aber wir müssen noch mehr an die verschiedenen Stände und Berufe herankommen, an Arbeiter und Gebildete, Kaufleute usw., ihnen in ihren besonderen Nöten zu einer klaren evangelischen Erkenntnis und Haltung verhelfen. Glaube und Welt, das ist jetzt die große Frage. Es bedarf Menschen, die in den Ordnungen der Schöpfung und der Kultur aus der Verantwortung vor Gott leben als die in der Welt wirkende Kirche, wirkend, weil es ihnen ernst ist mit der Bitte: Dein Wille geschehe auf Erden! Erst diese Wirkenden erfahren die Ohnmacht, aus deren Tiefe das Gebet in voller Wahrhaftigkeit aufsteigt: Komm, Herr Jesu!

Eine unermutete Wirkung des Bolschewismus.

Schon des öfteren wurde darauf hingewiesen, daß der Bolschewismus trotz seiner raffinierten Propaganda und der blutigen und unblutigen Verfolgung die religiöse Sehnsucht im russischen Volk nicht ausrotten kann, sondern die Menschen geradezu in die Arme der Religion hineintreibt. Einige Einzelheiten mögen das Ergebnis der bolschewistischen Methoden beleuchten. Ein früherer Kommunist, W. Müller, der ein halbes Jahr in Rußland weilte, berichtet in der „Zeitschrift für Religion und Sozialismus“, daß „der heutige Stalin-Bolschewismus die Menschen geradezu in die Religion hineintreibt“ und daß die Belegschaften großer Betriebe im Stillen gruppiert sind — nach religiösen Richtungen. Bemerkenswert ist, daß gerade unter den Arbeitern, nicht bloß unter den stark konservativ eingestellten Bauern, trotz der vielfachen atheistischen Beeinflussung eine unverkennbare Hinwendung zur Religion festzustellen ist. Nach gewiß unverdächtigen Berichten der „Komsomolskaja Prawda“ sind z. B. „im Ural unter den arbeitenden Massen die Anhänger der Kirche und auch die Sektierer zu neuem Leben erwacht. Noch vor kurzem waren z. B. in Weretschagino, Kreis Perm, die Kirchenanhänger dabei, die Kirche schon zu schließen wegen mangelnden Kirchenbesuches; jetzt aber hat dort der Arbeiterverband „Der Schlosser“ 1500 Rubel gesammelt, um den Kirchenbau vollständig zu renovieren.“ In vielen Fabrikzentren im Ural werden die Kirchen immer besucht. „In Lisev haben die Arbeiter der Mechanischen Werke es abgelehnt, Sonntags zu arbeiten, denn sie sagten, daß sie beten wollten.“ Weiter: Von einer Reihe namentlich genannter Fabriken wird gemeldet, daß die Arbeiter Geld zu neuen Kirchenbauten oder Reparaturen gesammelt hätten. In einem Fall hat sogar der Arbeiterrat beschlossen, einen im Frühjahr begonnenen Kirchenbau zu vollenden. Seltsam, auf der andern Seite werden Kirchen geschlossen oder niedergedrückt!

Auch die antireligiöse Propaganda in den Schulen hat nicht immer die erwartete Wirkung, wie statistische Erhebungen bewiesen. Eine Moskauer „Musterschule“ entließ im Herbst 1928 92% „gläubige Kinder“. Zahlreiche Kinder beteiligen sich aktiv am religiösen Leben. Ihre Zahl steigt mit dem Alter der Kinder. Religiöse Fragen finden in der Schule starkes Interesse und zwar gerade unter den Schulkomsomolzen, also den kommunistischen Jugendpionieren. So schreibt ein Pioniermädchen: „Als Pioniermädchen glaube ich an keinerlei Vorurteile; mir ist es ganz einerlei, ob es einen Gott gibt oder nicht. Und dennoch fühle ich in der Seele, daß wir einen Gott haben. Und ich werde es immer fühlen.“

Es hat sich eine lebendige Flamme entfaltet — in Bedrängnis, unter Schmähungen, in Verbannung, in Gefängnissen — und es ist nicht so leicht, diese Flamme zu unterdrücken.

Für unsere Kranken. Fröhliches Gottvertrauen.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Ps. 91, 1. 2.

Es ist soviel Zweifeln und Fragen unter unserem Volke in gegenwärtiger Zeit. Kein rechter Glaube an die Zukunft ist mehr vorhanden, kein Vertrauen, daß unser Schaffen und Wirken einen Zweck und Erfolg haben werde. Grund zu solcher düsterer Seelenstimmung ist gewiß vorhanden. Man sieht hier und dort das Gefühl von Menschen, die unter einer Felswand siedeln, an der mehr und mehr Steine sich lösen. Wie lange noch, wenn die ganze Wand kommt ins Gleiten und begräbt Häuser und Menschen unter ihren Trümmern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es so kommt. Aber Christenart ist es, trotzdem nicht zu verzagen. Sie weiß sich unter dem Schirm des Höchsten sitzen und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnen, und spricht deshalb getroßt: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Ein Christ weiß sich allezeit gehalten von Gott. Daß Berg weichen und Hügel hinfallen, ist ihm noch längst kein Beweis, daß auch ihm das Verderben bestimmt ist. Es gibt wunderbare Bewahrungen mitten im allgemeinen Ruin. Sie kommen nicht aus Zufall, sondern durch die allmächtige Gotteshand, die über jeglichem Geschehen waltet. Haben wir es nie erlebt, wie gnädig der Herr die Seinen führte? Wenn wir selbst wähen, ja, müsse es uns treffen, geht alles harmlos vorüber. Und wenn wir mitten hineingeraten in Not und Krankheit, ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Das hat der Gott, auf den wir hoffen. Darum sollen wir nicht verzagen.

Doch sehen wir nicht viele tatsächlich verlassen stehen, alle Winden und Wetter ausgesetzt? Doch sind diese auch wirklich unter den Schirm des Höchsten geflüchtet und unter dem Schatten des Allmächtigen geblieben? Es gibt keine Zusage, daß ein Mensch, der seiner Lebtag nichts nach Gott gefragt, dessen besonderer Behütung teilhaftig sei. Da muß man sich schon an sich halten in dem Glauben, der nicht andere Hilfen sucht, sondern sich auf ihn allein verläßt. Da darf man sich nicht irre machen lassen, wenn alle Wetter über uns gehen. Unverzagt müssen wir festhalten an seiner Hand. Wer das vermag, wird die Wunder seines Gottes schauen und allezeit wohl behütet sein.

Aus unserer Gemeinde

Zwei Familienabende der Jugendbünde in der Lutherpfarre.

Nach längerer Pause sind die beiden Jugendbünde wieder an Öffentlichkeit getreten; zuerst der Lutherbund im B.D.S. allein mit einer Elternabend am 6. Mai im Konfirmandensaal der Lutherpfarre. Die Anregung ging auf den Wunsch der Jugend zurück, die Teilnahme mit den Eltern der Bündler und der Gemeinde wieder enger gestalten. Da es gelang, die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Ende zu fesseln, kann dieser Versuch als geglückt angesehen werden. In den Worten des jugendlichen Führers, aus denen stark der Wille der Jugend zur Gemeinde herausklang, folgten die verschiedenen heiteren und des Burschenchores, von denen der „stumme Chor“ sichtlich den mehrheitlichen Beifall errang. Die beiden Stregreißspiele „Der dumme Teufel“ und „Kopfschweiß“ fügten sich gut dem jugendfrischen Geist des Abends an, der auch bei derbem Humor nie die feine Grenze des Erlaubten überschritt.

Vom Burschenbund und Mädchenbund gemeinsam stritten wurde der Abend, der am 14. Mai mit dem Thema „Vergessen deutsches Volksgut“ in dem gut besuchten Burghofsaal stattfand. Gleichsam war der Gedanke, die Darbietung der von der Jugendbewegung derentbedachten alten Volkslieder und -Tänze mit der Erinnerung an Walter von der Vogelweide zu verbinden. Erfreulich war auch das Herauskommen des kleinen, nach jahrelanger Unterbrechung wiedererstandenen Streichorchesters, von dessen Darbietungen der rhythmisch herausgearbeitete Hochzeitsmarsch von Henkel hervorgehoben sei. Wichtig erklang das Schutz- und Truglied des bedrohten Grenzlanddeutschtums:

Nun Gottes Deutschland, wache auf;
des bösen Feindes grimmer Hauf
rückt an, dich zu bezwingen.
Wach auf, und hemme seinen Lauf,
es darf ihm nicht gelingen. —
Drum Brüder, Schwestern, kämpft und wacht,
bald stürzt der finstre Feind der Nacht,
das Gottesreich auf Erden,
trotz Feindes Trug und List und Macht,
es muß doch unser werden.

Die Gedichte Walters waren sinnvoll mit den auch sonst auf Höhe stehenden Chören und den Volkstänzen verflochten. Letztere fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden; nur litt ihre prachtvolle Darbietung gegen Ende unter dem zu raschen Tempo, der Fülle des Gesungenen und den etwas zu stürmischen Beifallskundgebungen. Beide Bünde aber boten zusammen ein erfreuliches Bild von dem frischfrohen Glauben der unsere Jugend besetzt.

Rintheim:
Matthäus
Stadtkirche
Kleine Ki
Bihar
Schloßkirch
har Fik
Johanneski
Christen
Christuskir
11., Uh
Markuspf
haupt.
Lutherkirch
Christen
Kirchenr
Matthäus
Pfarrer
Beierheim
Städt. Kr
Edwig-W
Karl-Frie
Kühn.
Dienst.
Lukas-Ge
Grünwink
gottesdi
Dionysius
schlossen
Rapparr:
Steinma
Rintheim:
gottesdi
Gerhard
Waldhorn
Lunde,
Kleine Ki
Johanneski
Mittelpf
saal, La
Lutherkirch
aus, W
Bernleh
Edwig-W
Rapparr:
meindes
Bibel
8 Uhr, Pf
B.D.S.
Gruppen.
Landesab
Montag
Burgbund
Landesab
11. M
Eingkreis
Lars. Di
Sonnersto
8 Uhr, St
Wachauf:
Lagere
Landesab
Linnenstr.
Mädchenb
Tarnen.
Bund
Kreis.
B.D.
Matthäus
— Substa
8 Uhr, Ne
burg: Die
Jugen
Matthäus
abends 8
Landesab
From
nach 11.
Mäd
11.7
Nachgrot
meindes

Gottesdienstanzeiger.

Donnerstag, den 29. Mai 1930 (Christi Himmelfahrt).

Kath. Mattheuskirche: 1/2 10 Uhr Pfarrer Gerhard.

Samstag, den 31. Mai 1930.

Kath. Mattheuskirche: Abends 8 Uhr Wochenendgottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Sonntag, den 1. Juni 1930 (Ezraidi).

Stadtkirche: 10 Uhr Vikar Ruhbaum. Kleine Kirche: 1/2 9 Uhr Vikar Fischer. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst. Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Fischer. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst. Johanneskirche: 8 Uhr Vikar Fuchs. 1/2 10 Uhr Pfarrer Hauf. 1/4 11 Uhr Christenlehre. Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Fuchs. Christuskirche: 8 Uhr Vikar Lie. Mülhaupt. 10 Uhr Vikar Käber. 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Köhde. 6 Uhr Vikar Fuchs. Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Vikar Lie. Mülhaupt. 11 1/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert. Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Börig. 1/2 10 Uhr Vikar Börig. 1/4 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Pfarrvikar Kopp. Mattheuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Beiertheim: 1/2 10 Uhr Vikar Fuchs. Stadt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Kühn. 1/2 10 Uhr Vikar Kühn. 1/4 11 Uhr Christenlehre, Vikar Kühn. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kühn. Lukas-Gemeindeaal: 11 Uhr Kindergottesdienst in der Telegraphenschule. Grünwinkel (Schulhaus): 1/2 10 Uhr Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst. Diakonissenhauskirche: Wegen Erneuerungsarbeiten ist die Kapelle geschlossen. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst im Saal Viktoriastr. 14. Klapperr: 9 1/4 Uhr Pfarrer Steinmann. 10 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. Antheim: 8 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Vikar Ruhbaum. Kleine Kirche: Mittwoch, 7 1/4 Uhr, Frühgottesdienst. Johanneskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht. Mittelfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt. Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Zimmermann. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Bernlehr. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert. Klapperr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, allgemeine Bibelstunde im Gemeindeaal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannisbund: Montag Bundesabend für beide Gruppen. Freitag Singen. - Treue: Montag Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 6 Uhr, Jungchar. - Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. - Wartburgbund: Dienstag, 8 1/4 Uhr, Bundesabend, Veltere. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. - Lutherbund: Montag Turnen. Dienstag Bundesabend. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag ältere Abteilung. Freitag Singkreis. Samstag Spielen. - Blücherbund: Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. - Mädchenbund Sonnwärts: Montag, abends 8 1/2 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr, Bundesabend. - Mädchenbund Waldhof: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, abends 8 Uhr, Jüngere Abteilung. - Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. - Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend, Stefanienstr. 22. Freitag Singen, Stefanienstr. 22. - B.D.S. Beiertheim: Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. - B.D.S. Mühlburg: Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis. - Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis.

B.D.S.-Jungscharen: Oststadt I: Montag, 1/2 6 Uhr, Schwimmen; Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Neftabend. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Neftabend. - Südstadt, Treue I: Montag, 7 Uhr, Neftabend. Treue II: Samstag, 6 Uhr, Neftabend. - Weststadt: Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. - Mühlburg: Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereinerung Mattheusbund. Mädchen: Abt. Weggenossen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Abt. Jugendliche: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. - Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Frommelsbund. Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstr. 11. Mittwoch, 1/2 3 Uhr, Jungchar.

Mädchenbund Immergrün: Montag Werkschar-Abend. Mittwoch, 1/2 7 Uhr, Jungcharstunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-Marktschule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.

Paulusbund. Burschen: Montag, 8 1/4 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 1/2 6 Uhr, Jungchar, Gruppe I; 6 Uhr Jungchar, Gruppe III. Mittwoch, 6 Uhr, Jungchar, Gruppe II und IV; 8 1/4 Uhr Aelterenkreis: Die Alkoholfrage. Donnerstag, 8 Uhr, Jungvolkkreis; 9 Uhr Jungvolkabend. Freitag, 6 Uhr, Spiel und Sport auf dem Sportplatz. Sonntag: Verbandstagung in Mannheim. Bericht über die Verbandstagung in Mannheim. - Mädchen: Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, 5 Uhr, Jungchar II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungchar I; 8 Uhr Turnen in der Hebelschule.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend; Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund der Altpfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr.

Jungmännerbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mütterabend der Johannespfarre: Donnerstag (5. Juni), abends 8 Uhr.

Mütterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmision. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr Vortrag über Henoch, der Kainite, und Henoch, der Entrückte, Insp. Beckerle. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. - Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. - Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 1. Juni, nachmittags, Gaukonferenz in unserem Sommerheim. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlandshule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.V.M.-Abend.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Freitag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft.

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chorprobe (Gemischter Chor). Dienstag, 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein; 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. - Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgem. Versammlung, Br. Schmelter. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum E.V. Sonntag, vorm. 8 Uhr, Beihetunde für Mitglieder; 10-12 Uhr Sonntagschule-Knabenbund-Mädchenbund; nachm. 2 Uhr Spielnachmittag, Treffen am eisernen Tor. Dienstag, 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Turnen für junge Männer, Kant-Oberrealschule; 8 Uhr Vorleseabend für junge Mädchen. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde. Samstag, 8 Uhr, Posaunenchor.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, D. 11: Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung. - Steinstraße 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. - Durlach, Frauenverein, Hauptstr. 7: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. - Grünwinkel, Schulhaus: Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Aelterer Kreis. Dienstag, 8 Uhr, Aelterer Kreis in Nowack-Anlage 51. Mittwoch, 1/4 4 Uhr, Jüngerer Kreis, Viktoriastr. 141. - In allen Kreisen Besuch der Reiseleiterin Fr. S. v. d. Goltz.

B.K. „West“ (Amalienstr. 77). Sonntag, 1. Juni, Wanderung zur Michaelskapelle. Treffpunkt: 8 Uhr Endstation Durlach. Mittwoch, 8 Uhr, älterer Kreis. Samstag, 1/2 4 Uhr, jüngerer Kreis; 5 Uhr mittlerer Kreis.

B.K. Karlsruhe-Ost. Samstag, 4-5 Uhr, Singprobe. Mittwoch, 5-6 Uhr, Singprobe.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23, Hof. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Lesabend. Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Jugendbibelkreis.

Christdeutscher Bund. Freitag, 30. Mai, Kreisabend bei Söhler, Auguststraße 3, IV. Stock.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Altstadtgemeinde.

Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal Waldhornstr. 11. Thema der Besprechung: „Die Christliche Wissenschaft“.

Mittelpfarrei.

Der infolge schlechten Wetters verlegte Konfirmanden- und Gemeindefestausflug nach Marzell-Dobel-Möhenhütte findet nun bei günstiger Witterung am Sonntag, den 1. Juni, statt. Abfahrt 6.30 Uhr Abtaltbahnhof. Sonntagskarte nach Herrenalb. Rückfahrt 19.06 Uhr ab Herrenalb. Glatt.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenst. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe. Wir bitten recht herzlich um Schube Größe 43.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der Evang. Südstadtkirchenchor veranstaltet am Fronleichnamstag (19. Juni) einen Familienausflug über Baden, Altes Schloß, Batterfels, Neuhäusel nach Gernsbach. Abfahrt 5.02 Uhr Hauptbahnhof. Sabelkarte Baden—Gernsbach 2 M. Wir laden unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. Einzeichnungsliste für evtl. Beteiligung am Mittagessen zu M. 1.50 in Gernsbach zum „Löwen“ liegt bei den Proben Mittwochs und Freitags, abends 8 Uhr, im evang. Gemeindehaus der Südstadt (Eingang Luisenstraße) auf. Der Vorstand.

Mädchen-Bibel-Kreise Karlsruhe.

Herzliche Einladung zu einer

Reise nach Palästina

an Hand von selbst aufgenommenen Lichtbildern am Freitag, den 30. Mai 1930, abends 8 Uhr, im großen Saal des Vereinshauses, Adlerstraße 23. Eintritt frei! Der Reingewinn ist dem Waldheim Gertelbach zugedacht.

Evang. Männerverein der Südstadt Karlsruhe.

Am Sonntag, den 1. Juni

Familienausflug nach Eggenstein.

Treffpunkt nachmittags 1³⁰ Uhr an der Schloßkirche. Wanderung durch den Hardtwald nach Eggenstein Gasthaus zum Lamm. Der Vorstand.

Sonder-Angebot

aus unserer neueröffneten

Spezial-Betten-Abteilung!

Vollständiges Bett

bestehend aus: Bettstelle mit Patent-Matratze 55.00
samt Auflage-Matratze sowie Deckbett u. Kissen

Steppdecken Satin u. K'Seide, geschmackvolle Muster 13.50
gute Füllungen 42.—, 42.—, 36.—, 29.50 bis

W. Boländer.

Eine Palästina-reise.

Lagebuchaufzeichnungen von Pfarrer Lichtenfels.

(Fortsetzung.)

Von der Druckerei des Syr. Waisenhauses gingen wir alsdann in die große Ziegelbrennerei. In der Ofenabteilung treffen wir als Meister einen 70-jährigen Schwarzwälder, Gustav Haberstroh aus Haslach. Wir bewundern die keramischen Kleinarbeiten, die unter Leitung einer Kunstschülerin aus Deutschland hergestellt werden. Dann sitzen wir in einem freundlichen Saal bei einer Tasse Tee und hören den Worten des jungen Schneller zu. 1856 kaufte an der jetzigen Stelle der württembergische Lehrer Schneller ein Häuslein. Er will irgend eine Reichsgottesarbeit beginnen. Räuber veranlassen ihn, in die schützenden Mauern Jerusalems zu ziehen. Bald aber gehts wieder hinaus. Am 11. November 1860 nimmt er einige elternlose Kinder von den Christenmekeleien bei Beirut in Syrien auf, daher der Name. Die Anstalt wächst, es müssen neue Arbeitsmöglichkeiten erschlossen werden; die Ziegelei entsteht, es kommen armenische Waisenkinder hinzu, ein Lehrerseminar wird gegründet mit einem 5-jährigen Kurs zur Heranbildung arabischer Lehrer. Bis 1900 ist der heutige Stand erreicht. Auch Mädchen werden aufgenommen. Zwei neue Tochteranstalten entstehen, Bir Salem in der Phllisterebene

Evang. Gemeindepflegeverein Karlsruhe-Mühlburg, Frauenabteilung. Zu einer Aussprache am Mittwoch, den 4. Juni, 20 Uhr, im Gemeindehaus „Zu den Drei Linden“ laden wir alle Frauen der Mühlburg Sprengel herzlich ein. Der Vorstand.

Zu einer Reise nach Palästina

lädt der M.B.K. alle Eltern der B.K.erinnen und alle seine Frauen auf Freitag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, in den großen Saal des Vereinshauses, Adlerstr. 23, herzlich ein. Frau Pfarrer Riedler aus a. Horn, eine ehemalige B.K.-Leiterin, wird Lichtbilder zeigen, die auf ihrer Reise im Gelobten Land selbst aufgenommen hat. Die Frau will durch Wort und Lied zur Ausschmückung der Abendstunde beitragen. Ein Büchertisch wird Gelegenheit bieten, das Schrifttum des M.B.K. Verlags kennen zu lernen. Der Reingewinn ist dem Freizeitheim Gertelbach zugedacht.

Evang. Stadtmision.

Sonntag, den 1. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, im großen Saal, Adlerstraße. Vortrag

über: Henoeh, der Kainite, und Henoeh, der Entrückte.

(Auch der Stadtmissionschor wird dabei mit einigen Liedern beteiligt. Jedermann ist herzlich eingeladen.)

50jähriges Jubelfest
des Ev. Landeskirchengesangsvereins in Baden.

Samstag, den 14. Juni 1930, abends 8 Uhr,
im großen Saal der Festhalle.

Aufführung des Oratoriums

„Israel in Aegypten“

von Georg Friedrich Händel.

Oratorium für 8-stimmigen Doppelchor, Solostimmen, Orchester, Cembalo und Orgel, in der Neugestaltung von Friedrich Chrysander in 3 Teilen.

Leitung: Landeskirchenmusikdirektor Professor Dr. Hermann Meinhart Pöppel, Heidelberg.

Solostimmen: Kammerfängerin Marie Janz, Karlsruhe (Sopran), Kammerfängerin Magda Strach, Karlsruhe (Alt), Kammerfänger S. Schuster, Karlsruhe (Baß I.), Konzertfänger Gustav Schlatter, Heidelberg (Baß II.).

Orchester: Das Orchester des Badischen Landestheaters.

Orgel: Seminarmusiklehrer Wilhelm Rumpf, Karlsruhe.

Cembalo: Staatl. Musiklehrer Hans Mann, Karlsruhe.

Chor: Die vereinigten evangelischen Kirchenchöre von Karlsruhe.

Eintrittskarten zu 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. sind im Vorverkauf zu haben in den Musikalienhandlungen: Fritz Müller, Kaiserstraße Ecke Waldstraße, Franz Tafel, Kaiserstraße 82a, Musikhaus Schläpfer, Kaiserstraße 175 sowie im Evang. Gemeindeamt, Lammitstraße 10, außerdem in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften und an der Abendkasse.

und Nazareth. Bir Salem ist ein landwirtschaftlicher Besitz, wir sehen es von der Bahn aus. Orangengärten, Delbäume, Kalyptus, Feigen und Reben wachsen dort, und ein Kirchlein mit rotem Ziegeldach lugt über die Baumwipfel herüber. Häuser werden errichtet und mit Evangelischen besiedelt. Bir Salem wurde im Weltkrieg natürlich von den Engländern zerstört, 1926 erst wieder geräumt. Januar 1928 wurde dort eine Knabenanstalt mit 30 Knaben eröffnet. 1910 wird in Nazareth ein großes Grundstück erworben und die Anstalt mit 60 Knaben eröffnet. Frühjahr 1914 wurden noch die Wirtschaftsgebäude errichtet, da brach der Krieg los. Jetzt sind etwa 25 Knaben in Nazareth. Die verschiedenen Zweiganstalten genügen noch immer nicht, viele Kinder sind angemeldet. Die Verhältnisse, denen die Kinder kommen, sind äußerst dürftige. Etwa 120 Kinder können kaum etwas bezahlen. Zuschüsse kommen vom öffentlichen Betrieb, Orangenkultur und Ziegelei. Charakter der Arbeit ist nicht so sehr äußere als vielmehr innere Missionsarbeit. Kein Land ist so verschiedenartig christianisiert als Palästina, sind aber meist nur Sakramentskirchen, das opus operatum. Priester gilt; der einzelne Christ dagegen hat keinen eigenen, sondern nur einen kollektiven Glauben, es ist keine innere zwingende Annahme vorhanden. Die Kinder des Syrischen Waisenhauses werden nicht zum Konfirmandenunterricht gezwungen, freier

Mitteilung der Schriftleitung.

Am Sonntag, den 11. Mai, und Montag, den 12. Mai, hielt der evang. Volksbund für Württemberg in Stuttgart seine Vertreterversammlung ab. Daran nahmen auch einige Badener, drei aus Karlsruhe und einer aus Pforzheim, teil. Der Eröffnungsgottesdienst, die Begrüßungsansprache des Landesvorsitzenden, Staatsrat D. Dr. von Wosthof, des Kirchenpräsidenten D. Wurm und des Synodalpräsidenten hatten die Aufgaben der evang. Christenheit im Kampf gegen das Antichristentum zum Gegenstand. Vor allem wertvoll waren die in der Vertreterversammlung vorgetragenen Referate der fünf Geschäftsführer des Volksbundes, die als Facharbeiter der Gemeindepflege, der Apologetik, der Pressearbeit, der sozialen Arbeit, der Frauenarbeit den Gegenstand der Tagung beleuchteten. Im Leitartikel ist der Vortrag des apologetischen Facharbeiters wiedergegeben. Wir, die wir als Gäste der Tagung anwesend waren, hatten allen Grund, die Einrichtung des Volksbundes zu bewundern, der aus allen Gemeinden Vertreter zusammenruft, mit ihnen die großen Zeitfragen besprechen kann, um die Gemeinden so zu festigen, damit sie lebendige Schutzdämme gegen die Wogen des Unglaubens seien.

Zwei Sommerfrische sehr geeignet:
3 schöne Zimmer (Wohn- und 2 Schlafzimmer) sowie Küche bei Oberflägel Frey, Klosterreichenbach, württ. Schwarzwald.

Bad. Ev. Jungmännerbund (Gau Karlsruhe).
Gautreffen am Sonntag, 1. Juni
auf dem Spielplatz des L. V. J. M. Hardtwald, Grabener Allee.
3 Uhr nachm.: Ansprachen von Pfr. Haug u. a.: Jugendfreude, Jugendeinkkehr, Jugendkraft.
Spiele und Zeltlager der Jugendkreise. **Bewirtung.**
Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen!

Volksschauspiel Oetigheim
bei Rastatt
Andreas Hofer
Freiheitskampf des Tiroler Volkes in 4 Akten mit Vor- und Nachspiel von A. J. Lippel.
Aufführungen: Alle Sonn- und Feiertage (außer Fronleichnam) 352
Von 1. Juni bis Ende September.
Gedeckter Zuschauerraum — 800 Mitwirkende.
Anfang 14 Uhr Ende 18 Uhr
Preise der Plätze: 1.50—6.50 nebst besonderen Logen
Vorverkauf: Theaterkasse Oetigheim. Tel. 2061 Rastatt.
Vorverkauf Karlsruhe:
Herdersche Verlagsbuchhandlung, Herrenstraße 34
Fritz Müller, Musikalienhandl., Ecke Kaiser- u. Waldstr.
Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Rhe, Kaiserstr. 159
Zeitungskiosk beim Hotel Germania.

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz
Prompte Lieferung frei Haus. Niedrigste Preise

Tages-Anzeiger.

1. Juni, 6 1/2 Uhr, Mittelpfarrei: Konfirmanden- und Gemeindeausflug nach Murgzell—Dobel—Nischenhütte.
- 1 1/2 Uhr, Männerverein der Südstadt: Familienausflug nach Eggenstein.
- 3 Uhr, Jungmännerbund (Gau Karlsruhe): Gautreffen im Hardtwaldheim.
- 8 1/2 Uhr, Stadtmission: Vortrag im Stadtmissionsaal.
4. Juni, 8 Uhr, Altstadtgemeinde: Frauenversammlung im Konfirmanden-saal.
- 8 Uhr, Gemeindepflegeverein Mühlburg, Frauenabteilung: Aussprache im Gemeindehaus „Drei Linden“.
5. Juni, 8 Uhr, Johannespfarre: Mütterabend.
6. Juni, 8 Uhr, Pauluspfarre: Mütterabend.

Heim Georgshöhe Siedlung Hagenschief b. Pforzheim, nimmt wieder Kinder von 3—14 Jahren zur Erholung auf. Herrlicher Aufenthalt in Sonne und Waldluft. Sorgsame Betreuung, gute Ernährung, eigene Milchwirtschaft, Solbäder. Anmeldung oder Auskunft: Pfarrer Zier, Pforzheim, Lutherhaus.

Schirm verwechselt. Im Gottesdienst Gemeindehaus Blücherstr., den 25. Mai, bitte abzugeben beim Kirchendiener.

Das Bibel- und Erholungsheim Thomashof (bei Durlach)
Post Karlsruhe (Baden) 2 Land
bietet angenehmen Erholungsaufenthalt in lieblicher Lage bei guter Verpflegung. Schöner großer Hochwald direkt beim Heim. Tägliche Morgen- u. Abendandachten. Tagespreis 3,50 RM bis 4,50 RM. Auf Anfrage erteilen wir gerne Auskunft.

Seit über **180** Jahren Die beliebtesten **Gelegenheitsgeschenke** sind **Uhren Silber Goldwaren**

ALPINA-GRUEN-UHREN
KAISERSTRASSE 154
G. Schmidt - Staub

Damen- u. Kinder-Schürzen
Große Auswahl, neue Muster, alle Preislagen

C. W. Keller
Ludwigsplatz **Rabattmarken**

Zender & Krauss Hirschstr. 1 Fernr. 4777

amarna-Tafeln. Jerusalem war eine alte Jebusiterfeste, die David erobert und ausgebaut hat. Umstritten ist der Zionsberg. Es gab 3 Täler: das Kidron-, das Stadt- und das Hinnomtal. Diese bilden den etwas niedrigeren Ost- und den höheren Westhügel, der heute Zionsberg heißt, diesen Namen aber nach Herzbergs Meinung an den Osthügel abgeben müßte, denn es gab in damaliger Zeit gar keine Städte von der Ausdehnung, wie es auf dem Westhügel möglich war; außerdem fand man bei den Ausgrabungen auf dem Osthügel Reste jebusitischer Mauern, auf dem Westhügel dagegen nur Reste der hellenischen Kultur (christliche Zeit), und vor allem das Wichtigste: der Osthügel besaß die Quelle Siloah, etwas ungeheuer Wichtiges für die damaligen Verhältnisse; der König Hiskia ließ sie durch einen Tunnel innerhalb der Stadtmauern leiten. Salomo baute die Stadt weiter aus und errichtete auf dem Morija den Tempel. Hiskia erweiterte nochmals die Stadt. Umstritten ist die nördliche Mauer, die man gefunden. Ist es eine Wehrmauer vom Bar Kochba-Aufstand oder ist die dritte Stadtmauer? Ueber die Echtheit der Grabeskirche hörten wir auch einiges. Sie kann nicht begründet werden durch die Stadtmauern. Man fand Mauerreste, aber was es für Mauern waren, weiß man nicht.

(Fortsetzung folgt.)

ollen sie sich dazu entscheiden. Die Gefinnung der Mohammedaner ist eine durchschnittlich freundliche, sie schicken gern ihre Kinder und erlauben die christliche Erziehung. Doch wer zum Christentum übertritt, ist eigentlich nach mohammedanischem Glauben des Todes schuldig. Auf positive Erfolge, Bekehrungen unter den Mohammedanern, ist nicht zu rechnen, das Waisenhaus begnügt sich mit Erziehung und Bildung des christlichen Geistes. Kriegserlebnisse des Syr. Waisenhauses: 1915 große Deutschreckenplage und Hungersnot, Lupinennahrung, kein Weizen mehr, Etselkarawanen nach dem Ostjordanland nach Korn. 1917 kamen die Engländer und 1918 wurden die Mitarbeiter Schnellers nach Aegypten in die Verbannung transportiert, die Anstalt an das amerikanische Rote Kreuz ausgeliefert. 1920 wird Schneller zurückberufen, 1921 ein 5 jähriger Vertrag abgeschlossen. 1926 wird Schneller wieder eigentlicher Besitzer, das Lehrerseminar unter Oberlehrer Bauer wieder eröffnet. Nachdem wir uns reichlich mit Andenken aus dem Waisenhaus versehen hatten, traten wir in der Dunkelheit den Heimweg an nach dem Hotel. Im Judenviertel hatten die Kinder ziemlich viele offene Feuer angezündet, es schien irgend eine Festlichkeit zu sein. Nach dem Abendessen kam Propst Dr. Herzberg zu uns ins Hotel und erzählte uns von der Gründung Jerusalems. Die erste Erwähnung der Stadt ist eine außerbiblische in den Tell-

Ab Heute Kleider-Spezial-Tage
 und die folgenden Tage extra billige
 Bedruckte K'seid. Voile- u. Georgette-Kleider aus Tolle de soie, Tricolette u. Natté, Nachmittagskleider aus Flamenga, Crêpe Maroco u. Georgette Charmeuse-Kleider einfarbig und bedruckt. Wollmusselinkleider in prachtvollen Dessins. Waschkunstseidenkleider mit und ohne Aermel. Haus- und Gartenkleider bis zu den größten Weiten. in nur guter u. bester Qualitätsware zu besonders niedrigen Preisen!
 Ueberwältigende Auswahl von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Modellkleid.

Carl Schöp
 Marktplatz

Zurück
Dr. Brilmayer
 Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
 Kaiserstr. 247, Tel. 1955
 Sprechstunden 11-1 und 4-6 Uhr.

Neuheiten
 in größter Auswahl in den von der Mode stark verlangten
Kunstseid. Voile, Georgette Reinseid. Chiffon, Georgette Baumwoll Voile, Wollmuslin
 Für den verwöhntesten Geschmack, für die bescheidensten Mittel.
Leipheimer & Mende

Ferdinand Heinrich
 Polstermöbel — Dekorationen.
 Wertstätte: Degensfeldstr. 13.
 Wohnung: Herrenstraße 50.
 empfiehlt sich im Aufmachen von Vorhängen, Storen usw., sowie in Neuanfertigung u. Aufarbeiten sämtl. Polstermöbel, Matratzen usw. bei bekannt solider Ausführung u. billigster Berechnung. 358

Oeffentlicher praktischer Koch- u. Ernährungs-Kursus
 geleitet von Fri. L. Humpfer **ärztlich geprüfte Diätchwester**
 3., 4. u. 5. Juni im Vortragsraum Gaswerk 1, Kaiser-Allee 11 jeweils nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr
 Diätetisch-hygien. Ernährung unter Zugrundlegung modernster Forschung. Säuglings-, Kinder- und Rohkost finden besondere Berücksichtigung. — Ganzer Kursus 4.50, einzeln 2.- Mk. inkl. Kostproben. — Rechtzeitige Anmeldung erbeten durch
Reformhaus Müller, Douglasstr. 22, Telefon 1031.

Klaviere
 jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
 Luisenstr. 75 Telefon 6980

Kräuter Drogen Earben Putzartikel Parfumerien
Drogerie
Dr. Haacke Nachf.
Inh. Wilh. Nitzling
 Karlstraße 152
 nächst dem Albtalbahnhof
 Fernruf 5239 Lieferung frei Haus

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Stoppdecken u. Daunendecken**
 empfiehlt sich 804
Paula Schneider,
 Karlsruhe, Adlerstrasse 5

Eintracht
Münzsches Konservatorium
 staatl. anerkt. Musiklehranstalt
Prüfungs-Konzerte
 Dienstag, 27. Mai | Dienstag, 1. Juli
 Dienstag, 3. Juni | Donnerstag, 3. Juli
 Montag, 16. Juni | Dienstag, 8. Juli
 Dienstag, 17. Juni | Dienstag, 15. Juli
 Dienstag, 24. Juni | jeweils 20 U r
 Genaues Programm und Karten in den Musikalienhandlungen Müller, Neufeldt, Schalle, Tafel und an der Abendkasse.
 Der Erlös ist für Stipendien bestimmt.

Wer würde etwa **300 Mark** zwecks Beendigung des Studiums eines Studenten geben auf 1 Jahr? Große Sicherheit wird geboten. Angebote unter Nr. 375 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Billiges Angebot
 Gartenkleider ab 2.—
 Musselinkleider ab 3.—
 K'Seidenkleider ab 4.—
 Malchkleider mit langem Arm 5.—
 Foulardkleider ab 20.—
 Badfischmäntel ab 7.50
 Frauenmäntel ab 12.75
 Seidenmäntel, Alpacamäntel, Wollkleider, Seidenkleider, Windjacken, Pullover, Röcke, Blusen, Regenschirme
enorm billig
 Keine Ladenpreise — Ratenkaufabk.
Daniels Konfektionshaus
 Karlsruhe
 Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.

Klavierunterricht
 an Sonntagen durch berufstät. Klavierlehrer
 Akademiestraße 71, parterre. 247

Neuanfertigen und Aufarbeiten
 von Matratzen u. Polstermöbeln sowie im Aufmachen von Vorhängen empfiehlt sich
Karl Beder, Tapeziergeschäft
 759 Wuppertalstraße 15.

Schwedische Heilmassage und Heilgymnastik
 von Frau Professor Megger aus St. Petersburg bei Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Krampfadern, Korpulenz usw.
 Sprechstunden täglich von 9 bis 12 Uhr 3 bis 7 Uhr 376
Kaiserstraße 225.

Nebenbeschäftigung
 kaum. Art für die Abendstunden gesucht. Angebote unter Nr. 386 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Bedürftiges Gemeindeglied,
 künftigeübte Stickerin, sucht Aufträge. Näheres durch Fr. Seufert, Blücherstr. 90

Stellegesuch!
 für 17 jähriges Mädchen, welches schon im Stelle tätig war, wird passende Stelle gesucht auf 15 Juni oder 1. Juli. Zu erfragen bei Frau Silensbach, Dirschstraße 15. 378

Im Kochen
 empfiehlt sich bei Familienfestlichkeiten 308
 Frau Kreiner, Auguststraße 8, 4. Stod.

Schreiner
 empfiehlt sich im Aufpolieren, Beizen, Umbeizen u. Reparieren von **Möbeln** im Hause bei guter fachm. Bedienung u. möglichem Preis.
 Angebote unter Nr. 363 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6, erbeten.

Umzüge
 hier und auswärts besorgt am besten und billigsten
Mulfinger
 Douglasstr. 34 Tel. 170
 Haltbar für Schaden durch Versicherung

Erholungsbedürftige
 finden auch dieses Jahr wieder freies Aufnahme bei bester Verpflegung: ruhige Lage nahe am Walde, Pensionpreis 6.— (einschl. Nachm.-Kaffee), feine Drogen bei Frau Luise Biesse, Klosterreichenbacher Oberamt Freudenstadt.

Einzelkurse in Stoffmalerei
 und kunstgewerblichen Arbeiten
 Dienstag und Donnerstag, abends 8—10 Uhr
 Pro Abend 1.— Mk. K. Dachel, Kriegstraße 10
 Auskunft auch bei Frau Hoffmann, Erbprinzenberggasse, Reichenstraße.

Gut möblierte Mansarde
 zum 15. Juni an gelegene Frau od. Mann zu vermieten. Klauerschtr 37, II. r.

Blüten-Honig
 Feiner naturreiner Bienen-Blüt.-Schleimbhonig von köstl. Wohlgeschmack, 1 Liter Dose 10.50 Mk., 1/2 Dose 5.80 Mk. sowie Probe unsonst! im Gelfabrikanten Käufers abgeholt 1 Pfd. 1.20 Mk., bei 1/2 Pfd. 1.15 Mk. **Joh. Sutter, Melanchthonstr.**